Preis der heutigen Einzelnummer Din. 1·50.

Poštnina plačana v gotovini.

Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4. Telephon 24.

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20·—
Zustellen „	„ 21·—
Durch Post „	„ 20·—
Ausland, monatlich	„ 30·—
Einzelnummer	Din 1 bis 2·—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzusenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Interreklam d. d., in Graz b. Fienreich, Rattaiger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Freitag, den 17. Juli 1925. Nr. 159 — 65. Jahrg.

Unser neues Volksschulgesetz.

—r—. Maribor, 16. Juli.

Solange die altersschwach und morsch gewordene Donaumonarchie den nationalen Strömungen standhielt, galt für ganz Oesterreich das mustergültige Reichsvolksschulgesetz und so blieb es auch teilweise noch, als der alte Kaiserstaat in seine nationalen Teile zerfiel. Zuerst schuf Oesterreich ein neues Gesetz, das den modernen und modernsten pädagogischen Forderungen auf demokratischer Basis Rechnung trug. Es heißt allgemein „die Glöckelsche Schulreform". Da es aber eine alte Erfahrungstatsache ist, daß dem der Staat gehört, der die Schule in der Hand hat, suchen die verschiedenen Parteien Einfluß auf die Schule zu gewinnen. Wir sahen dies in Italien an den Mussolinischen Schulverordnungen und erst kürzlich in Oesterreich, wo durch das sogenannte „Schulaufsichtsgesetz" die Volks- und Bürgerschule den beiden stärksten Parteien, den Klerikalen und Sozialdemokraten, ausgeliefert wurde.

Auch bei uns hatte die Schule mehrere solche Wandlungen durchzumachen, bis heute durch das neue Gesetz ihre Wege gesetzlich vorgezeichnet erscheinen. Nach dem neuen Volksschulgesetze erscheint die Schule als gesetzliche Interpretin des jugoslawischen Staatsgedankens, aufgebaut auf dem Dogma von der Stammeseinheit der Serben, Kroaten und Slowenen. Besagt doch die Einleitung zum Gesetzentwurf, daß die Schüler im Geiste der nationalen und staatlichen Einheit zu erziehen sind, und fordert gleichzeitig konfessionelle Toleranz aller anerkannten Kirchen. Damit soll die Schule allen, gegen den einheitlichen Staat gerichteten Strömungen entzogen werden. Um dieser Herr zu werden, scheut die Regierung nicht die Politik der starken Faust, wie es die Front gegen klerikale Unterrichtsanstalten in Slowenien zeigt, weil die Klerikalen sich in der Forderung nach der Länderautonomie zu sehr exponierten.

Die weiteren, auch für den Nichtschulmann wissenswerten Bestimmungen des Gesetzes betreffen die materielle und berufliche Besserstellung der Lehrerschaft, zum Teil auf Kosten der Gemeinde.

Das neue Gesetz bestimmt, daß die Gemeinde der Lehrerschaft entsprechende Wohnräume zuzuweisen hat. Sind solche nicht vorhanden, so haben kleinere Orte Ubikationen zu bauen, während den Städten erlaubt ist, sich der Baupflicht dadurch zu entziehen, daß sie der Stadtlehrerschaft ein entsprechendes Quartiergeld bezahlen. Weiters hat die Gemeinde der staatlichen Lehrerschaft (die Lehrer in Jugoslawien sind alle Staatsbeamte, in Oesterreich z. B. Landesbeamte. Anm. d. Red.) pro Person 20 Kubikmeter Holz oder eine äquivalente Menge anderen Brennstoffes zu liefern.

Die Dienstzeit beträgt 32 Jahre. Hat eine Lehrkraft dieses Dienstalter erreicht, so kann sie weiterdienen und erhält für den Fall, als sie die höchste Gehaltsstufe erreicht hat, 15% mehr. Fachlehrkräfte sind um 10% besser entlohnt als gewöhnliche Lehrer.

Die weitgehendste Begünstigung der Lehrkräfte besteht wohl darin, daß Lehrkräfte vom Schul- in den Staatsdienst und umgekehrt überführt werden können, wobei sie in der ihrer Vorbildung entsprechenden Rangsklasse weiter avancieren. Dadurch ist es einem Lehrer, der brustkrank wurde, möglich, z. B. bei der Forstverwaltung weiter zu dienen, wo ihm bisher bei zeitlicher Pensionierung ein langsamer Hungertod beschieden war. Den Wert dieser Bestimmung kann wohl nur jener voll ermessen, dem der hohe Prozentsatz der lungen- und kehlkopfkranken Lehrpersonen bekannt ist.

Daher scheint auch der neue Gesetzentwurf in Lehrerkreisen ungeteilte Sympathie zu finden, obwohl er Parteipolitikern unter ihnen gegen den Strich geht.

Die nächste Konferenz der Kleinen Entente.

Die Entwaffnung Ungarns und die Frage eines gemeinsamen Generalstabes.

Beograd, 16. Juli. Die Nachricht aus Bukarest, daß Ende Juli die Konferenz der Vertreter der Kleinen Entente stattfinden wird, wird nun amtlich bestätigt. Auf dieser Konferenz wird die Frage der Entwaffnung Ungarns und die Frage eines gemeinsamen Generalstabes der Staaten der Kleinen Entente für den Fall des Krieges besprochen.

—□—

Ungeklärte Lage in Beograd.

Verschiedene bisher noch nicht bestätigte Versionen.

Beograd, 16. Juli. Heute vormittags herrschte in Beograd die größte Spannung. Im Parlamente und in der politischen Oeffentlichkeit sind verschiedene Versionen im Umlaufe, die jedoch bis jetzt noch nicht amtlich bestätigt sind. Das Preßbüro hat noch keine amtliche Kundgebung über den Rücktritt der Regierung veröffentlicht. Eine Version besagt, daß gestern Außenminister Ninčić anläßlich seiner Audienz beim König im Namen des Ministerpräsidenten die Demission überreicht habe. „Vreme" und andere Blätter verbreiten die Nachricht, daß die Ueberreichung der Demission durch den Skupschtinapräsidenten Marko Trifković im Namen des Ministerpräsidenten erfolgte und daß er dem König zugleich den Rat erteilte, das Mandat zur Bildung der neuen Regierung Pašić zu übertragen. Dies scheint jedoch als unbegründet, da der Skupschtinapräsident nicht ermächtigt ist, den Ministerpräsidenten in derartigen Angelegenheiten zu vertreten. Eine andere Version lautet dahin, daß der Ministerpräsident anläßlich seiner gestrigen Audienz mündlich die Demission mitgeteilt habe. Auch diese Nachricht ist bis jetzt noch nicht bestätigt.

Alle Nachrichten, daß schon heute die neue Regierung ernannt wird, können als verfrüht bezeichnet werden. Der Gehilfe des Außenministers erklärte heute früh, daß die Demission noch nicht überreicht wurde.

Heute um 10.30 Uhr fand in der Villa des Ministerpräsidenten in Topčider eine Konferenz aller radikalen Minister statt. Sie dauerte bis 1 Uhr. Die Konferenz behandelte vor allem die Frage der weiteren Entwicklung der politischen Situation.

Heute früh wurde die Nachricht verbreitet, daß Pribičević und Dr. Žerjav gestern spät in der Nacht vom König in einer gemeinsamen Audienz empfangen worden seien. Diese Nachricht wird von beiden Führern der selbständigen Demokraten auf das entschiedenste dementiert.

Heute vormittags fanden keine Audienzen statt, doch ist für nachmittags die Audienz des Führers der kroatischen Bauernpartei Paul Radić angesagt.

—□—

Wunsch des Königs nach Erweiterung der Regierung.

Beograd, 16. Juli. Die heutige Nummer des Battes „Balkan" veröffentlicht die Nachricht, daß der König bezüglich der Verständigung mit der Radićpartei und der Ernennung einer neuen Regierung den Wunsch ausgesproche habe, **daß die jetzige Regierung des nationalen Blocks erweitert werde.** Diesen Wunsch des Königs kommentiert man dahin, daß die selbständigen Demokraten bei der Zusammensetzung der Regierung noch nicht aus der Kombination ausgeschlossen seien. Gestern abends haben Dr. Korošec wie auch andere Führer der Opposition Beograd verlassen.

Eine Luftschiffahrtslinie Deutschland — Japan.

Berlin, 15. Juli. Das Mitglied der deutschen Gesellschaft zur Erforschung der Arktis Hauptmann Bruns begibt sich, wie das „Berliner Tageblatt" meldet, kommenden Dienstag nach Moskau, mit er mit Fritjoff Nansen zusammentrifft, um dort eine gemeinsame Besprechung mit der russischen Regierung über die geplante Zeppelin-Nordpolexpedition abzuhalten. Bruns wird ferner mit der Sowjetregierung über sein Luftschiffahrtsprojekt Europa—Japan verhandeln. Es handelt sich dabei um einen neuen Luftverkehrsweg von Deutschland nach Japan.

Da die geplante Route Petersburg berührt und in der Polargegend auch verschiedene russische Gebiete streift, ist ein Einverständnis mit der russischen Regierung erforderlich. Nach dem Abschluß der Moskauer Verhandlungen begibt sich Bruns, einer Einladung folgend, nach Japan. Er wird dort zunächst in Vorträgen über seine Ideen noch einmal persönlich Propaganda machen. Bruns glaubt, daß der Nordpolzeppelin nach einigen Aenderungen ohne weiteres für den Verkehrsflug nach Japan verwendet werden kann.

Deutsch-amerikanische Erforschung der Arktis.

Berlin, 15. Juli. Das Blatt „International New Service" veröffentlicht ein Interview seines Berliner Vertreters mit Doktor Eckener, in dem der Führer des „Z. R. 3" ein Zusammengehen Amerikas mit Deutschland bei der geplanten Nordpolexpedition anregt. Der Korrespondent verwies darauf, daß möglicherweise die Vereinigten Staaten bald ein Luftschiff bauen würden, um eine Expedition nach dem Nordpol zu unternehmen. Darauf erwiderte Dr. Eckener: „Umso besser, wir wollen dann die Sache zusammen machen. Ich kann mir eine bessere Garantie für den Erfolg und für die Sicherheit der Forschungsfahrt nach dem ewigen Eis nicht denken, als wenn Deutschland und Amerika sich die Hand reichen und kameradschaftlich zusammenarbeiten und mit derselben von jeglichem Mißton ungetrübten Begeisterung ans Werk gehen, die unsere Ozeanfahrt mit „Z. R. 3" auf beiden Seiten des Atlantic begleiteten." Nach Dr. Eckeners Vorschlag würden beide Luftschiffe gleichzeitig nach dem Nordpol abfahren und sich fortlaufend gegenseitig unterstützen und ergänzen. Die Amerikaner würden eine Operationsbasis in Alaska errichten, während die Deutschen von Norwegen aus vorgehen würden. Dr. Eckener beabsichtigt, demnächst mit Amundsen zusammenzukommen.

Demission des Kabinetts!

Beograd, 16. Juli. (3 Uhr nachmittags.) **Ministerpräsident Pašić hat heute nachmittags dem König die Demission des gesamten Kabinetts überreicht.**

Der Faszismus für die Ermordung Matteottis verantwortlich.

WKB. **Rom**, 15. Juli. Das Oppositionskomitee des Aventin hat heute ein Dokument bezüglich der Ergebnisse des Prozesses gegen den Senator de Bono veröffentlicht, das mit der Behauptung schließt, **daß das Verfahren im Prozesse de Bono genügend Beweise dafür gegeben hatte, daß das Regime für die Ermordung Matteottis verantwortlich sei. Die Opposition werde daher einen Kampf mit allen ihren erreichbaren Mitteln und auf allen Kampfplätzen, die ihr dienlich erscheinen werden, fortführen.**

Bestialischer Racheakt.

Trier, 15. Juli. Die „Trierische Landeszeitung" meldet, daß Samstag abends in Steinberg bei Trier der 18jährige Arbeiter Peter Tramper seine Tante auf offener Straße durch Beilhiebe getötet und die Leiche in furchtbarster Weise verstümmelt, indem er ihr den Kopf abschlug und ihr ungefähr vierzig Beilhiebe beibrachte. Angeblich handelt es sich um einen Racheakt, da vor zwei Jahren der Vater des jungen Mannes von dem Sohne der jetzt Ermordeten erstochen worden sei. Der Täter wurde verhaftet.

—□—

Börsenberichte.

Zürich, 16. Juli. (Schlußkurse). Paris 24.20, **Beograd 9.05**, London 25.04, Prag 15¼, Mailand 19¼, Newyork 515.20, Wien 0.07255.

Zagreb, 16. Juli. (Schlußkurse). Paris 265—270, Zürich 1104—1111, London 276 bis 279, Wien 797½—809½, Prag 168.15 bis 170.55, Mailand 212.20—215.20, Newyork 56.54—57.34.

Holzbörse.

Ljubljana, 16. Juli. Balken 3 : 9 bis 9 : 11, Grenzstation, Ware 330, Bretter 20 bis 25 Millimeter, Grenzstation, Ware 500, Buchenholz, Verladestation, Geld und Ware 20.

Tageschronik.

t. **Aus dem Konsulardienste.** Alfredo Silbestrini wurde zum argentinischen Konsul in Zagreb und Dr. Ernst Drusel zum deutschen Konsul in Sarajevo ernannt. Beiden Konsuln wurde bereits die Exequatur erteilt.

t. **Angebliche Entdeckung eines Krebserregers.** Die beiden Pariser Dr. Gyer und C. Barnard sollen den Krebserreger entdeckt haben. Genaueres weiß man noch nicht, da die Entdecker ihre Forschungsergebnisse erst morgen Freitag zu veröffentlichen geneigt sein sollen.

t. **Ein Prozeß um die Darwinsche Abstammungslehre.** Gegenwärtig steht ganz Amerika unter dem Eindrucke eines soeben im Staate Tennesee eröffneten Prozesses gegen Professor Scoopes, der trotz eines gesetzlichen Verbotes an der Universität die Darwinsche Abstammungslehre lehrte.

t. **Ein Vortrag Amundsens vor den Zuchthaussträflingen Oslos.** Amundsen hat den Insassen des Zuchthauses in Oslo einen Vortrag über seinen Polarflug gehalten. Als Amundsen von seiner Expedition nach Oslo zurückkehrte, hatte ein Sträfling von seiner Zelle aus die zurückkehrenden Flugzeuge erblickt und daraufhin ein Huldigungsgedicht an Amundsen verfaßt. Der Gefängnisgeistliche sandte das Gedicht an Amundsen, der beschloß, den Sträflingen zum Dank selbst einen Vortrag über seine Reise zu halten. Nachdem Amundsen seinen Vortrag im Zuchthaus beendet hatte, brachten ihm die Sträflinge begeisterte Ovationen dar.

t. **Blutiger Kampf in einer katholischen Kirche Rußlands.** In Bobruisk wurde die katholische Gemeinde durch die Nachricht alarmiert, daß die Sowjetbehörden eine Revision in der katholischen Ortskirche und im Pfarramt angeordnet haben. Daraufhin errichteten die Katholiken in und außerhalb der Kirche Barrikaden. Eine Gendarmerieabteilung drang in die Kirche ein und riß die Versammelten auseinander, wobei es zu einem Handgemenge kam. Der Ortspfarrer stürzte von einer Kugel getroffen zusammen. Bei dem darauf entstandenen Kampf zwischen der Bevölkerung und der Gendarmerie wurden mehrere Katholiken und Gendarmen getötet. Ueber Bobruisk wurde der Ausnahmszustand verhängt.

t. **Schreckenstat eines entmenschten Jungen** Nach einem Pariser Telegramm hat im Dorfe Vilomes ein 17jähriger Bursche eine schreckliche Tat verübt. Unter dem Vorwande, daß seine Mutter 10 Kinder nicht ernähren könne, führte er seine kleinen Brüder im Alter von 5 und 6 Jahren auf ein Feld, wo er sie niederknien ließ. Dann spaltete er ihnen von rückwärts mit einer Hacke den Kopf, zerstückelte kaltblütig die Leichen und warf sie in den Brunnen. Bei der Verhaftung erklärte er, daß er sich zu seiner Tat entschlossen habe, weil nicht genügend Brot zu Hause war.

t. **Er will das Auto seiner Gattin entführen.** Aus Baden bei Wien wird berichtet: Großes Aufsehen erregt hier der versuchte Diebstahl eines Daimlerwagens, welcher der Frau des hier wohnenden Industriellen Rudolf Dorn gehört. Interessant ist der Umstand, daß es ihr eigener Ehegatte, der Industrielle Rudolf Dorn war, welcher das Auto um 2 Uhr nachts wegzuschaffen versuchte. Er gab dem Gärtner den Auftrag, die Gartentüre zu öffnen. Da der Gärtner jedoch den Schlüssel nicht besaß, ließ Dorn die Türe zur Garage aufbrechen und versuchte mit Hilfe eines mitgenommenen Chauffeurs, den in der Garage stehenden Daimlerwagen in den Garten herauszubringen. Der Chauffeur der Frau Dorn, August Janda, durch den Lärm aufmerksam gemacht, ging mit einem Revolver bewaffnet in den Garten und nun entspann sich zwischen ihm und Dorn, der ihm die Waffe zu entwinden suchte, ein Kampf. Janda gelang es, sich von Dorn loszumachen, er gab mehrere Alarmschüsse ab, sprang auf den Daimlerwagen und stellte den bereits in Gang befindlichen Motor ab. Dorn, der seine Absicht, den Wagen seiner Frau zu entführen, aufgeben mußte, begab sich sodann selbst auf die Polizeiwachstube und machte gegen sich selbst die Anzeige.

t. **Ein Frauenmord in Berlin.** In einem Hause in der Seestraße in der Stralsund ist ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt worden In der Wohnung des Telegraphensekretärs Fiedler wurde ein 64 Jahre altes Fräulein ermordet aufgefunden. Fiedler war mit seiner Familie auf Urlaub gefahren und hatte die Ueberwachung der Wohnung dem Fräulein übertragen. Als nach 10 Tagen ein Telegramm des Sekretärs Fiedler eintraf und die Wohnung nicht geöffnet wurde, rief man die Polizei, die gewaltsam in die Wohnung eindrang und das Fräulein ermordet im Bette vorfand. Das ganze Gesicht war anscheinend mit einem schweren Hammer eingeschlagen, so daß vom Kopfe selbst nichts mehr als eine breiartige Masse übriggeblieben war. Außerdem war die Leiche an Händen und Füßen gefesselt und trug um den Hals einen Strick. Der Mord muß bereits vor acht Tagen verübt worden sein. Die ganze Wohnung war durchwühlt. Bis jetzt konnte festgestellt werden, daß eine außerordentlich wertvolle Briefmarkensammlung mit rund 10.000 Marken gestohlen worden ist.

Die verhängnisvolle Automobilfahrt.

Mißlungene Kriegslist einer Verschmähten.

Dem „Grazer Volksblatt" wird aus Mailand berichtet:

Es ist oft schon vorgekommen, daß ein Mann das Mädchen, das er liebte, entführt hat, um den Widerstand seiner Auserkorenen oder ihrer Eltern zu brechen; daß aber eine junge Dame auf diese ungewöhnliche Art zu einem Gatten kommen wollte, dürfte wohl einzig dastehender Fall sein. Dieser Fall hat sich vor kurzem in Bologna ereignet. Dort war vor ungefähr einem Jahre die Verlobung zwischen dem Bankbeamten Arnaldo Curto mit Fräulein Rosalia Cotromano gefeiert worden. Die Hochzeit hätte vor drei Monaten stattfinden sollen, wurde aber wegen eines Trauerfalles in der Familie hinausgeschoben. Der neue Termin war für Anfang Juli festgesetzt.

Die Braut bemerkte nun seit längerer Zeit eine auffallende Veränderung in dem Benehmen ihres Verlobten. Sie stellte ihn eines Tages zur Rede und Herr Arnaldo Curto sagte ihr rund heraus, er liebe sie nicht mehr und werde sie auch nicht zu seiner Frau machen. Das tiefgekränkte Mädchen war so geistesgegenwärtig, ihm nicht zu zeigen, wie sehr sie durch seine brutale Eröffnung getroffen war. Ihre Verstellungskunst ging so weit, daß sie ganz freundschaftlich von ihm schied und ihn sogar bat, mit ihm am nächsten Tage eine Automobilfahrt zu unternehmen. Dieser Einladung konnte der Bankbeamte nicht widerstehen, und so fuhr er denn mit seiner früheren Braut, ihrer Mutter, ihrem Bruder und einem zweiten männlichen Verwandten des Mädchens über Ferrara nach Codigoro, wo ein anderer Bruder Rosaliens, ein Geometer, wohnte. Dort stieg man ab.

Wie erstaunt war aber Herr Arnaldo Curto, als er in dem Hause seines Exschwagers als Gefangener erklärt und ihm eröffnet wurde, er werde nicht eher freigelassen werden, bis er nicht sein früher gegebenes Wort halte und die Auflösung der Verlobung wieder rückgängig mache. Der junge Mann blieb aber fest. Er dachte sich offenbar: lieber ein paar Tage der Gefangene von Rosaliens Bruder, als für das ganze Leben ihr Gefangener.

Sein Ausharren war von Erfolg gekrönt. Unterdessen hatte die durch das Verschwinden ihres Sohnes geängstigte Mutter Arnaldo Curtos die Abgängigkeitsanzeige erstattet. Die Polizei stellte eifrige Nachforschungen an. Bereits nach drei Tagen drangen Kriminalbeamte in das Haus des Geometers Cotromano ein und befreiten den auf so sonderbare Weise gefangenen jungen Mann. Die Brüder des Fräuleins Rosalia und ihre Verwandten werden sich aber für die etwas ungewöhnliche Art, wie man Ehen zustande bringt, vor Gericht zu verantworten haben.

Kaufet Lose der Armenheim-Lotterie! Preis 50 Dinar.

Jede Unterhaltung, ja selbst eine flüchtige Begegnung wird unästhetisch empfunden, wenn dem Munde ein übler Hauch entströmt. Mitunter ruft wohl auch eine Magenverstimmung unangenehmen Mundgeruch hervor, meist ist aber eine unsaubere und vernachlässigte Mundhöhle die Ursache. Deshalb gurgele man fleißig mit Odol. Odol ist eine wundervolle Mund-Erfrischung. Odol dringt in alle Falten und Fältchen der Schleimhaut ein und wirkt noch lange nach dem Gebrauche den Gärungs- und Fäulnisprozessen entgegen. Diese einzigartige Wirkung machte Odol zu dem, was es für die ganze Kulturwelt geworden ist: das nachweislich beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

t. **Das Urteil im Budapester Mordprozeß Kosztka.** Der Budapester Gerichtshof hat den Oberfinanzrat Dr. Stephan Kosztka, der im vorigen Jahre den Obersten Valerian aus Eifersucht auf offener Straße erschossen hatte, des Verbrechens der in starker Aufregung begangenen vorsätzlichen Tötung schuldig erkannt und zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Neun Monate der Untersuchung wurden in die Strafe eingerechnet.

t. **Das Automobil als Mordwaffe.** In Marimao, einem Vororte von Havanna, sind zwei Männer verhaftet worden, die sich eines furchtbaren, in der Kriminalgeschichte wohl einzig dastehenden Mordes schuldig gemacht haben. Sie banden ein junges Mädchen an einem Baume fest und ließen ein Automobil führerlos in schnellster Fahrt gegen den Baum anrennen. Das Automobil wurde bei dem Zusammenprall zertrümmert und das Mädchen augenblicklich getötet.

t. **Die Rache des Ehemannes.** In Nyiregyhaza (Ungarn) wollte der Sohn eines Großgrundbesitzers bei der Frau eines Schäfers seines Vaters das Recht der ersten Nacht ausüben. Der Schäfer entdeckte den 21jährigen Adam bei seiner Frau, nahm ihn mit Unterstützung seiner zwei Gehilfen fest und entmannte ihn. Der Schäfer, der diese Operation bei Schafen oft durchgeführt hatte, führte sie mit solcher Geschicklichkeit aus, daß die Aerzte erklären, der junge Mann werde nach vierzehn Tagen das Spital gesund verlassen können. Der Schäfer und seine zwei Gehilfen wurden verhaftet.

t. **Jack Dempsey's Pläne.** Nachdem ein Reporter der Londoner Zeitung „Central News" den Champion in ganz London gesucht hatte, fand er ihn an einem Abend der vorigen Woche in Brighton, wo sich Dempsey mit seiner jungen Gattin von den Strapazen seiner bisherigen Reise durch Europa erholt. Der Boxer soll, wie er behauptet, in Kürze dem englischen Schwergewichtler Phil Scott im Ring gegenübertreten. Er könne, wie er sagt, das Nichtstun nicht vertragen und plant weitere große Matches am Kontinent. Entgegen der allgemein verbreiteten Nachricht, Dempsey werde sich auf die Dauer dem Film widmen, behauptet der Champion, er habe den Boxkampf zu seinem Berufe erwählt und nicht etwa das Kino-Heldentum.

—□—

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 16. Juli.

m. **Verhandlungen zwecks Verbilligung des elektrischen Stromes.** In der vorgestrigen geheimen Gemeinderatssitzung berichtete der Bürgermeister über den Verlauf der Verhandlungen, die mit dem Faaler Elektrizitätswerke zwecks Verbilligung des Stromes eingeleitet wurden, da der Dinarkurs sich in letzter Zeit gehoben hat. Es konnte nur ein teilweiser Erfolg erzielt werden.

m. **Rätselhafter Selbstmord.** Dieser Tage machte ein Zagreber Angestellter die Bekanntschaft einer jungen, sympathischen Dame aus Maribor. Sie klagte ihm, ohne Geldmittel zu sein, so daß es ihr unmöglich sei, nach Maribor zu reisen. Nachdem er ihr eine Fahrkarte bis Maribor gelöst hatte, ersuchte sie ihn auch, ihren Koffer im Hotel „Palace" auszulösen, wo sie die Rechnung nicht bezahlt habe. Als sich der Angestellte von der jungen Dame verabschiedete und später nach Begleichung der Hotelrechnung den Koffer auslöste, fand er in demselben neben Wäschestücken und Toilettengegenständen drei Briefe, die an die Eltern und die Schwester der Dame sowie an die Polizei adressiert waren. In dem Briefe an die Eltern entschuldigte sie sich, daß sie ihnen durch den Selbstmord Schande bereite. Ihrer Schwester schrieb sie, daß sie wegen eines Mannes aus dem Leben scheide, dem sie ihre Jugend, ihr Vermögen geopfert habe. Sie fügte noch hinzu, daß man ihrn Mann davon nicht zu benachrichtigen brauche. Aus dem Taufscheine, der ebenfalls im Koffer gefunden wurde, geht hervor, daß es sich hier um Aloisie Vračko, im Jahre 1905 in Maribor geboren, handelt.

m. **Ein Röntgenapparat in Maribor.** Herr Dozent Dr. J. Matko, Primarius im hiesigen Krankenhause, hat sich einen neuen schweren Röntgenapparat (Type Heliopan) angeschafft, der nicht nur zu Durchleuchtungen und photographischen Aufnahmen dient, sondern wegen seiner hohen sekundären Spannung (180.000 Volt) zur Behandlung tiefliegender Krebse herangezogen werden kann. Damit ist unserer Oeffentlichkeit sehr gedient, da man nicht mehr gezwungen ist, derartige Behandlungen auswärts zu suchen, was immer mit enormen Kosten verbunden ist.

m. **Platzkonzert am Trg Svobode.** Am Samstag findet von 18 bis halb 20 Uhr abends ein Platzkonzert am Trg Svobode zu Gunsten der Tombola der Freiwilligen Feuerwehr statt.

m. **Umzug durch die Stadt.** Nach dem Platzkonzert veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung einen Umzug durch die Stadt.

m. **Uebungs- und Wettschießen.** Der slow. Jagdverein (Hauptfiliale Maribor) veranstaltet am 19. Juli um 14 Uhr auf der Militärschießstätte in Maribor ein Uebungs- und am 9. August ein Wettschießen. Schießprogramm: 1. Tontauben, Serien 5 und 10 Stück; 2. Rehbock auf 100 Meter Distanz; 3. Kreisscheibe mit 60 Zentimeter Durchmesser mit 20 Kreisen auf 100 Meter; 4. Kleinkaliberiges Schießen. Die Schützen bringen ihre Gewehre mit, können aber dieselben auch auf der Schießstätte leihweise bekommen. Die Munition auf Tontauben muß auf der Schießstätte gekauft werden!

m. **Achtung!** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur jene Tombolakarten Giltigkeit haben, welche mit der Stampiglie der Freiwilligen Feuerwehr versehen sind.

m. **Radio-Interessenten!** Nach bei der hiesigen Postdirektion eingeholten Informationen betragen die jährlichen staatlichen Gebühren für einen Radioapparat insgesamt 400 Dinar.

m. **Klub-Bar:** Prolongiert Lenard, Fodor und Sinkovsky mit vollständig neuem Programm. 7283

* **Flick — Flock — Flack - Trio** ist unbedingt das beste Trio in Maribor. Spielt täglich im Park-Café von 17 bis 19 Uhr und von 21 bis 2 Uhr. 7316

* **Kavarna „Jadran"** ist täglich bis 2 Uhr früh geöffnet. 7109

Vergesset nicht auf die Tombola der Freiw. Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor, welche unwiderruflich am 19. Juli 1925 am Glavni trg stattfindet.

Nachrichten aus Ptuj.

Wo bleibt der Preisabbau?

Unsere unverhältnismäßig hohen Fleischpreise.

Ueberall, wo man hinblickt, wird der neugeschaffenen Lage auf dem Viehmarkte Rechnung getragen und werden die Fleischpreise auch dementsprechend reduziert. Es wäre aber schon an der Zeit, daß man auch bei uns mit Rücksicht auf die geradezu kolossale und für den Landwirt schon fast katastrophale Verbilligung des Viehs an eine Erniedrigung der Fleischpreise denken würde. Alle Einwendungen, die so gerne ins Feld geführt werden, um die wahre Sachlage zu verschleiern, sind vollkommen haltlos. Steuern, Schlachthaus- und sonstige Gebühren, die in letzter Zeit dieselben geblieben sind, bieten keinen Grund zum Verhalten unserer Fleischhauer. Wenn eine erhebliche Verbilligung der Fleischpreise in anderen, sogar größeren Städten, z. B. in Maribor, wo man mit Sicherheit annehmen kann, daß das Vieh zu viel höheren Preisen eingekauft werden muß, möglich war, so wird eine solche wohl auch bei uns ohne besondere Schwierigkeiten durchzuführen sein. Da bisher vonseiten unserer Fleischhauer noch kein Schritt unternommen wurde, um die Fleischpreise endlich auch bei uns einer Regulierung zu unterziehen, appellieren wir an den Herrn Bürgermeister und an die politische Behörde, die Sache in die Hand zu nehmen und einer weiteren unbegründeten Ausbeutung unserer Konsumenten Einhalt zu bieten.

---

p. **Todesfall.** Vergangenen Montag verschied hier Frau Rosalie Persl, die Schwiegermutter des Zeichenprofessors am hiesigen Realgymnasium. Die Verstorbene wurde am Mittwoch am hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet.

p. **Abreise des Bürgermeisters.** Herr Bürgermeister Dr. Mate Senčar begibt sich in den nächsten Tagen auf einen längeren Erholungsurlaub.

p. **Verschönerung des Stadtbildes.** Das vormals Konrad Fürst'sche Haus in der Panonska ulica, jetzt Eigentum der Firma Rochnitzer in Ptuj, wird gegenwärtig vollständig renoviert. Nach Vollendung der Renovierungsarbeiten wird das Haus ganz gewiß ein Bedeutendes zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen, da es noch dazu an der Peripherie der Stadt gelegen ist, wo noch manche Neuerungen als notwendig erscheinen.

p. **Die Kuppel unseres Turmes** wurde neu gestrichen. Viele Leute verfolgten mit Interesse u. gemischten Gefühlen die schwierige Arbeit der Maler in der bedeutenden Höhe.

p. **Erfolgreiche Fuchsjagden.** Die Füchse scheinen im heurigen Jahre stark zugenommen zu haben. Nicht weniger als 6 Exemplare konnten in den letzten Tagen zur Strecke gebracht werden. Im Reviere des Gutsbesitzers Glatz (Stadtberg) schossen vier Schützen drei Füchse und im Reviere des Gutsbesitzers v. Pongratz in Dornava wurden drei Jungfüchse zur Strecke gebracht.

p. **Wieder ein Einbruchsdiebstahl!** Dieser Tage wurde beim Kaufmanne Jug in Podvinci eingebrochen. Den Tätern, von welchen bisher noch jede Spur fehlt, fielen verschiedene Spezereiwaren in die Hände.

p. **Zum Einbruch im Pirich'schen Weingarten.** Wie wir bereits berichteten, wurde vor nicht langer Zeit im Weingarten des hiesigen Lederfabrikanten Herrn Paul Pirich eingebrochen. Eine ganze Reihe von Gebrauchsgegenständen im Werte von mehreren tausend Dinar wurde damals eine Beute der Täter. Wider Erwarten wurden jetzt in einem Getreidefelde ca. 35 Kilo Wäsche gefunden, die von den Dieben dort versteckt worden war und später nicht mehr abgeholt wurde. Es ist selbstverständlich, daß der Schaden, den der Besitzer durch den Einbruch erlitt, nicht gemindert erscheint, da ja die Wäsche infolge der nassen Witterung der letzten Zeit arg hergenommen und fast unbrauchbar wurde. Von den Tätern konnte auch in diesem Falle bisher noch keine Spur entdeckt werden.

—□—

Nachrichten aus Celje.

Ein Raubmordversuch.

Vergangenen Sonntag fuhren drei Burschen in der Dämmerung auf ihren Rädern von St. Pavel (bei Prebold) nach Zalec heim. Als sie die Straße in der Nähe von Grižе, die durch den Wald führt, passierten, wurde der letzte von ihnen, der ungefähr 200 Schritte hinter seinen Kollegen zurückgeblieben war, von einem aus dem Waldesdickicht kommenden Individuum mit einem Holzknüttel zu Boden geschlagen. Der Ueberfallene stieß nur noch einen Schrei aus und fiel sodann in Ohnmacht. Durch den Schrei aufmerksam gemacht, kehrten die voranfahrenden Kollegen um und erblickten eine auf der Brust ihres Kollegen knieende Gestalt, die jedoch beim Herannahen der beiden das Weite suchte. Der Bewußtlose wurde sofort nach Hause gebracht, konnte jedoch die Besinnung noch nicht erlangen. Er wurde am Kopfe sehr schwer verletzt. Man vermutet, daß es sich um einen Raubanfall handelt. Die Gendarmerie wurde von dem Falle sofort verständigt.

---

c. **Todesfälle.** Am 14. d. M. verschied Herr Method Zizka, Mechaniker in Celje, im Alter von über 60 Jahren. Das Begräbnis des Verstorbenen fand am 16. d. M. auf dem städtischen Friedhofe statt. Der Verstorbene war ein ruhiger, gediegener Charakter, tüchtig in seinem Berufe und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid! — In Vojnik verschied am 14. d. M. nach kurzem Leiden Frau Josefa Vrečko im Alter von 51 Jahren.

c. **Eröffnung des städtischen Museums.** In einigen Tagen wird das städtische Museum in Celje eröffnet werden. Nur dem großen Eifer und den Fähigkeiten des Professors Orožen ist es zu verdanken, daß die Eröffnung des Museums in so kurzer Zeit möglich geworden ist.

c. **Verkauf alter Grabsteine.** Am 1. August findet um 16 Uhr vonseiten des Stadtmagistrates am städtischen Friedhofe der Verkauf von Grabsteinen statt, die dem Magistrat zugefallen waren, da die Gebühr für 20 Jahre voraus nicht erlegt worden war. Der Kaufpreis ist sofort zu erlegen. Die Grabsteine sind spätestens bis 15. August wegzuschaffen.

c. **Ein Sträfling entflohen.** Der 27jährige Fabriksarbeiter Michael Konček, ein bekannter Dieb, der vom Kreisgerichte in Celje verurteilt worden war, entfloh dieser Tage von der Arbeit in Zalec. Er konnte bis jetzt noch nicht ausgeforscht werden.

—□—

Kino.

Burg-Kino. Harold Lloyd in „Doktor Jack", herrliches Lustspiel in 5 Akten, von Donnerstag den 16. bis einschließlich Sonntag den 19. Juli.

—□—

Weltpanorama.

Schweiz:

Interlaken, Zermatt und Chamonix mit prachtvollen Gletscherpartien.

Sport.

Das leichtathletische Meeting der SV. Rapid

Zu dem am Sonntag stattfindenden leichtathletischen Meeting wird Rapid in folgenden Disziplinen antreten: 100, 200, 400, 800 sowie 1500-Meter-Lauf; Diskus- und Speerwerfen sowie Kugelstoßen; Hoch- und Weitsprung mit Anlauf, eventuell auch Stabhochsprung; weiters kommt auch eine 4×100-Meter-Stafette zwischen Fußballern und Leichtathleten zur Austragung. — Beginn des Meetings vormittags um 10 Uhr mit Vor- und Zwischenläufen in 100 und 200 Metern. Um halb 12 Uhr 5000-Meter-Lauf. Start in der Koroška cesta beim Kilometerstein 2 zurück zum Kilometerstein 1, von hier zum Kilometerstein 3 und zurück. Ziel: Kilometerstein 1, Gasthaus Pištebil (vormals Benko). Nachmittags ab 15 Uhr Endläufe sowie alle anderen Disziplinen. — Das Schiedsrichterkollegium setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender Herr R. Pelikan, Starter Herr Ing. Iglar, Zeitmesser die Herren Osebig und Frankl, Bahnrichter die Herren Ing. Iglar, Schauritsch, Frankl und Ing. Eylert. Sprungrichter: Ing. Iglar.

: **S. V. Rapid.** Heute Donnerstag um halb 21 Uhr im Klubheim Zusammenkunft sämtlicher Sonntag startenden Leichtathleten. Nennungen werden hier selbst noch entgegengenommen. Samstag Heintraining.

: **Oesterreich — Estland 2:0.** Vergangenen Dienstag wurde in Reval vor 5000 Zuschauern das letzte Spiel zwischen der österreichischen Mannschaft und einem estländischen Team ausgetragen. Die Oesterreicher, die durch drei Finnen verstärkt waren, siegten mit 2 : 0 (1 : 0).

: **„Slovan" in Warschau.** Aus dem Wettspiele der Wiener Tschechenmannschaft „Slovan" gegen die polnische Mannschaft F. C. Legia ging erstere mit 8:0 als überlegener Sieger hervor.

: **Budapest — Göteburg unentschieden.** Der Städtekampf zwischen der ungarischen Nationalmannschaft und der Städtemannschaft Göteborg, der in Göteborg ausgetragen wurde, verlief mit 2:2 unentschieden.

—□—

Volkswirtschaft.

× **Zur Ausgleichung der Handelsschulen in [illegible].** Das [illegible]ministerium hat eine eigene Kommission zu dem Zweck eingesetzt, die Ausgleichung der Handels- u. Gewerbeschulen in SHS durchzuführen. Zugleich hat diese Kommission die Aufgabe, einen einheitlichen Lehrplan auszuarbeiten.

× **Krise im jugoslawischen Holzexport.** Das Steigen des Dinars und das Fallen von Lira und Franken haben den jugoslawischen Holzexport fast ganz zum Stocken gebracht. Die billiger arbeitenden Länder Oesterreich, Polen und die Tschechoslowakei ziehen aus dieser Lage Nutzen. Die jugoslawischen Exporteure fordern Herabsetzung der Bahntarife für Holzausfuhr und Einführung des Zehnstundentages bei gleicher Lohnhöhe.

× **Das erste Jahr der Ljubljanaer Börse.** Am 16. August jährt sich der Tag der Eröffnung der Ljubljanaer Börse. Von diesem Tage bis Ende 1924 betrug der Warenumsatz 536.5 Waggons, im abgelaufenen ersten Semester 1925 schon 888.5 (davon 822 Holz) Waggons. Der Effektenverkehr stand unter dem Druck der allgemeinen Stagnation und verzeichnete im ersten Semester 1,208.930 Dinar gegenüber 486.101 Dinar in den ersten vier Monaten des Vorjahres.

× **Ernteaussichten im Banat und in der Bačka.** Im Banat werden 6 bis 7 Meterzentner, in der Bačka 8 bis 10 Meterzentner Getreide auf einem Morgen Feld erwartet.

× **Ernteaussichten in Bulgarien.** Wie aus Sofia gemeldet wird, erwartet man in Bulgarien eine um 50 Prozent bessere Ernte als im Vorjahre.

× **Die heurige Pflaumenernte.** Die Pflaumenernte scheint im heurigen Jahre eine gute zu werden. Es wurden von Wiener Häusern sogar schon im Mai Termingeschäfte abgeschlossen, wobei eine Basis von 5 Dinar

---

Haus der Väter.

Roman von Anna Wothe.

61 (Nachdruck verboten)

„Das ist alles dummer Schnack, Frau. Was verlangt Ihre denn für so eine, wie Anke ist? Ist es nicht genug, daß ich nicht frage, mit wem sie sich herumgetrieben hat und wie sie ins Elend kam?"

„Lieber tot, als die Frau eines Diebes!" murmelte Frau Webbens, sie ging aber doch zur Kammertür und rief hinein:

„Komm einmal heraus, Anke. Du brauchst dich nicht zu fürchten, der Vater ist nicht hier. Hinrick will dich sprechen, aber gleich."

Eine Weile blieb alles still. Es war nur, als dringe ein unterdrücktes Schluchzen aus der Kammer.

Die beiden Menschen standen im Banne eines unheimlichen Schweigens. Beide wußten, daß gleich ein Schicksal durch die kleine, dürftige Tür schwebte, ein Schicksal voll Grauen.

Leise öffnet sich die Tür und Ankes Gestalt stand in dem Rahmen und starrte aus verweinten Augen auf den kleinen, buckligen Mann, der ihr einige Schritte entgegen ging.

„Komm, Anke," mahnte die Mutter, „und sei vernünftig. Hinrick will dich heiraten, gleich. Der Vater wünscht es, er ist der einzige, der wieder gut machen kann, was du Schmach und Schande über uns gebracht."

„Ja, Anke," bekräftigte Hinrick Mutter Webbens Worte, „und gut sollst du es bei mir haben, alle Tage Zuckerbrot und sollte ich es vom Himmel holen!"

Anke wandte sich schaudernd ab. „Ich will nicht!" stieß sie mit blassen Lippen hervor, „ich will nicht!"

„Du wirst schon müssen, schönes Kind, willst du nicht, so zwinge ich dich, verlaß dich darauf!"

„Das werdet Ihr nicht tun! Ich hasse, ich verachte Euch! Lieber gehe ich in den Tod, ehe ich Eure Frau werde, die Frau eines Diebes. Macht, daß Ihr fortkommt, sogleich!"

Wie herrisch die Augen des Mädchens blitzten, fast so funkelnd, wie der Strahl der Oktobersonne, der sich in das Fenster verirrt, auf ihrem Rothaar leuchtete.

Donnerwetter, schön war die Dirne. Und wie üppig und schwellend die weichen Glieder unter der dürftigen Kleidung hervorschimmerten. Der Bucklige verschlang Anke fast mit den Augen.

„Das sollst du büßen," zischte er. „Die Tochter eines Diebes kann wohl auch die Frau eines Diebes sein. Das will ich dir und Euch allen anstreichen!"

Wie ein Besessener rannte er zur Tür und die schmale Holztreppe hinab.

„Anke, was hast du getan?" schrie die Mutter entsetzt. „Er wird jetzt auf die Polizei gehen und uns alle ins Elend bringen."

„Mag er doch," grollte Anke, „mir ist es gleich!"

„Du bist ein undankbares, verworfenes Geschöpf, du hast kein Herz für deine armen Eltern, du läßt uns ruhig zugrunde gehen, wenn du nur deinen Willen hast," erboste sich Mutter Webbens immer mehr. „Ist das recht? Erst bringst du Schande über uns, daß wir uns deiner schämen müssen, und dann bist du noch eigensinnig?"

Anke richtete sich stolz auf. Wild warf sie die roten Locken in den Nacken und Mutter Webbens war es wieder, als sehe sie das Frönlein in dem funkelnden Haar, wie nachts im Traum.

„Wer hat zuerst Schande über dieses armselige Haus gebracht?" fragte sie hart. „Was hab ich weiter für mein Leben mitbekommen als Schande und immer wieder Schande! Hat mir der Vater oder du, Mutter, habt ihr mir ein ordentliches Beispiel gegeben? Nein, der Vater hat getrunken und gestohlen, und du hast es geduldet, du hast geschuftet und dich geplagt, und als ich kaum erwachsen war, hast du mich auf die Straße gestoßen, damit ich Geld heimbrachte, viel Geld, das der Vater vertrank! Liebe habt ihr mir nicht gegeben und auch nicht geben können. Immer habe ich dagestanden und gehungert nach einem freundlichen Wort, denn mein ganzes Leben habe ich hier im Vaterhause nur Schläge erhalten. Der erste, der freundlich zu mir war, der Mitleid hatte mit dem armen Kinde auf der Straße, dem flog mein Herz zu, dem warf ich mich an den Hals. Das ist nicht meine, sondern eure Schuld, und ihr sprecht von Schande, Mutter, die ich über euch gebracht?"

„Großer Gott im Himmel," rief Mutter Webbens, „de Deern ist verrückt, vollständig verrückt!"

„Nein, Mutter, ich war nie vernünftiger als heute. Es tut mir leid, daß ich das alles gesagt. Es klingt nicht hübsch und ich bitte dich, mir nicht böse zu sein."

Mutter Webbens sah erschreckt und verzweifelnd auf ihr Kind. Wie seltsam Anke sprach! Wie die dunklen Augen in dem weißen Gesicht brannten!

„Ich will dich ja nicht zwingen, Anke," lenkte sie ein, „aber überleg dir's doch noch mal mit dem Hinrick. Was soll denn sonst aus dir und dem Büttgen werden?"

Eine heiße Röte huschte über das junge Gesicht, dann sagte sie, den Blick wie von einer befreienden Vision durchleuchtet: „Es gibt noch einen, einzigen Weg."

„Wenn du man bloß den Namen sagen würdest," jammerte die Mutter.

Anke streichelte mit sanfter Hand das runzelvolle Gesicht Mutter Webbens'.

„Morgen schon, Mutter," tröstete sie, „wird dir und mir vielleicht wohler sein."

angenommen wurde. Doch ist Zurückhaltung am Platze, da die vorjährigen Reserven nur gering sind.

× **Errichtung einer Postsparkasse in der Tschechoslowakei.** Eben wurde vom tschechoslowakischen Ministerrat eine Gesetzesvorlage über die Errichtung einer tschechoslowakischen Postsparkasse im Prinzip genehmigt.

× **Paßvisafreiheit für ausländische Teilnehmer an der Reichenberger Messe vom 15. bis 21. August 1925.** Das Ministerium des Innern in Prag hat mit Erlaß vom 27. Juni 1925, Nr. 45.806, die ausländischen Teilnehmer an der diesjährigen Reichenberger Messe von der Paßvisagebühr befreit. Ausländische Aussteller genießen diese Begünstigung vom 5. August bis 1. September, ausländische Einkäufer vom 12. August bis 25. August 1925. Das Ueberschreiten der tschechoslowakischen Grenze während dieser Zeit ist auf Grund der vom Messeamt in Reichenberg ausgegebenen Messelegitimationen, welche im Auslande in Verschleißstellen bezogen werden können und mit der amtlichen Rundstampiglie der tschechoslowakischen Vertretungsbehörden im Auslande überdruckt sein müssen, gestattet. Vor der Ausreise aus der Tschechoslowakei muß der Besuch der Reichenberger Messe durch das Messeamt in Reichenberg auf der Messelegitimation bestätigt sein.

—□—

Philatelie.

Die erste internationale philatelistische Organisation.

Während bei uns in Slowenien über den Zusammenschluß aller philatelistischen Vereinigungen des Landes in eine einzige geschlossene Gemeinschaft, wie sie in den übrigen Ländern besteht, noch beraten wird, kommt die überraschende Nachricht, die alle unsere Philatelistenkreise sicherlich interessieren wird, daß die erste internationale philatelistische Organisation gegründet wurde.

Was allen Sammlervereinen der Welt bisher nicht möglich war, das wurde durch die Befürwortung der Regierung im „Organisationsbüro des Philintern" in Moskau ins Leben gerufen.

Daß gerade in Rußland die erste internationale philatelistische Organisation aufgestellt wurde, dürfte jene Philatelistenkreise nicht überrascht haben, die den gewaltigen Aufschwung der russischen Sammlerorganisation verfolgt haben.

Damit ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zum Zusammenschluß aller Briefmarkensammler der Welt getan.

Die Aufgabe der neuen Organisation ist es, alle Markensammler mit Marken aus erster Hand zu versorgen, daher Händler und Spekulanten aus derselben ausgeschlossen sind

Der Verkehr mit den Sammlern erfolgt, wie die „Weltkorrespondenz" berichtet, mit Hilfe des „Esperanto" an der Hand eines internationalen Katalogs.

Damit dürften dieser internationalen Weltsprache viele neue Anhänger zugeführt werden und die Zeit dürfte nicht mehr allzuferne sein, wo sich jeder Philatelist in seinem internationalen Tauschverkehr des Esperanto bedienen wird. Auch dürfte bald ein in Esperanto geschriebener internationaler Katalog erscheinen. Damit würde der gesamte internationale Tauschverkehr ganz bedeutend vereinfacht und die Philatelie auf jene internationale Basis gestellt, auf die sie gehört.

Daher kann die Gründung der ersten internationalen philatelistischen Organisation nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Sobald die russischen Philatelisten noch eine Vereinfachung in der Ein- und Ausfuhr der Marken erwirken, und dort normale Verhältnisse eintreten, wird sich auch die Nachfrage nach unseren Marken, die ja zu den interessantesten Sammelobjekten der Nachkriegszeit gehören, in verstärktem Maße einstellen. Ebenso wird sich auch unser Interesse für die russischen Marken, besonders für jene der Vorkriegszeit, heben, die infolge ihrer eigenartigen Ausführung zu den schönsten Marken gezählt werden können, und von denen wir fast nichts besitzen. Der gegenseitige Tauschverkehr wird sich auf diese Weise sehr beleben, doch müssen unsere Sammler dem Umstande schon heute Rechnung tragen, damit sie das Wenige, das sie noch an unseren Marken besitzen, nicht in der bisherigen Art verkaufen.

Dabei wollen wir alle hoffen, daß wir bis zu dieser Zeit auch schon unseren eigenen Landesverein haben werden, der unseren Tauschverkehr ganz bedeutend erleichtern wird.

Neuheiten in Europa.

Den im letzten Neuheitenbericht bereits gemeldeten zwei wenig erfreulichen Werbemarken zur Deutschen Verkehrs-Ausstellung in München ist im Deutschen Reiche eine weitere Gelegenheitsausgabe auf dem Fuße gefolgt: sie ist der Tausendjahrfeier der Rheinlande gewidmet und gehört in ihrer Art zum besten, was uns deutsche Kleinkunst seit dem Bestehen der Briefmarke geschenkt hat. Der aus Bonn gebürtige Berliner Architekt und Graphiker Otto Firle hat ein Markenbild geschaffen, das eine typische Rheinlandschaft zeigt: links vorn auf rebenbewachsenem Hügel eine stolze Burgruine, rechts im Hintergrunde eine rauchende Hochofenanlage — und dazwischen fließt der Rhein. Ueber dem Horizont aber erhebt sich, fast die Hälfte des eigentlichen Markenbildchens einnehmend, der Kopf des Reichsadlers, ernsten Blickes gegen Westen schauend. Die leider nur in einer einzigen Wertstufe — 5 Pfennig (grün) — erschienene Neuheit ist im üblichen Format (kleines Hochrechteck) gehalten, in Buchdruck sauber ausgeführt und wird einige Monate lang in Umlauf bleiben, vermutlich vorübergehend ganz an die Stelle der regulären Freimarke gleichen Wertes tretend, sobald genügende Mengen die Reichsdruckerei verlassen haben werden.

Seit langem angekündigt und allseits mit Spannung erwartet, ist pünktlich zu Beginn des Monats die neue Freimarkenserie von Deutschösterreich zur Ausgabe gelangt, zum ersten Mal die im übrigen Handelsverkehr schon vor einigen Monaten eingeführte neue Schilling-Groschen-Währung aufweisend. Vier verschiedene Muster verteilen sich auf die zwanzig Werte — 1 Groschen (grau), 2 Groschen (rotlila), 3 Groschen (rot), 5 Groschen (orange), 6 Groschen (hellblau), 7 Groschen (dunkelbraun), 8 Groschen (hellgrün) — zeigen eine schlichte, aber in ihrer prunklosen Einfachheit wahrhaft künstlerisch ausgeführte Ziffernzeichnung; die folgenden vier Werte — 10 Groschen (ocker), 15 Groschen (violett), 16 Groschen (stahlblau), 18 Groschen (oliv) — stellen einen Acker mit Garbenbündeln und Telegraphendrähten dar über dar und symbolisieren in origineller Weise das Flachland; auf den Werten 20 Groschen (schwarzviolett), 24 Groschen (karminrot), 30 Groschen (graubraun), 40 Groschen (ultramarin), 45 Groschen (rotbraun), 50 Groschen (grau) und 80 Groschen (blaugrün) thront in stolzer Höhe ein Adler, mit den Bergspitzen im Hintergrunde, ein Sinnbild des Hochgebirges. Die beiden höchsten Werte schließlich, 1 Schilling (grün) und 2 Schilling (dunkellila), tragen, in etwas größerem Format gehalten, eine typische Stadtansicht, wohl das gelungenste Muster in der ganzen stattlichen Reihe und zweifellos etwas vom schönsten, was deutsche Markenkunst bisher hervorgebracht hat. Der Reiz der Neuheiten wird noch ganz besonders erhöht durch die übrigens frischen und zarten Pastellfarben. Weniger gelungen sind die gleichzeitig herausgegebenen, von der Künstlerin Klein gezeichneten neuen Nachportomarken: 1, 2, 4, 6, 8 Groschen (rot), 10, 12, 15, 20, 23, 30, 40, 60 Groschen (blau) und 1 Schilling (grün); immerhin steht deren Zahlenzeichnung noch weit über dem, was sonst die Taxmarken anderer Länder zu bieten vermögen. Mit den nun noch zu gewärtigenden neuen Flugpostmarken und den entsprechenden „Ganzsachen" wird unser Nachbar eine Postwertzeichenreihe besitzen, auf die er stolz sein darf und die jedem Album zu hoher Zierde gereichen wird; die Sammlerwelt aber dankt der österreichischen Postverwaltung nicht nur dafür, daß sie uns etwas so Schönes geboten hat, sondern ganz besonders auch im Hinblick auf die erfreuliche Tatsache, daß die schon vor Monaten durchgeführte Währungsänderung nicht als Vorwand zur vorherigen Schaffung einer überdruckten Provisorienserie dienen mußte; die alte Reihe durfte ihren Dienst bis zum letzten Moment unverändert versehen, und besondere Schwierigkeiten verursachte die im Kopf vorzunehmende Umrechnung (10.000 Kronen = 1 Schilling, 100 Kronen = 1 Groschen usw.) ganz gewiß nicht.

(Schluß folgt.)

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Allerlei.

Der geheimnisvolle Diamant.

In Boston wurde Kapitän Smuts durch einen Pistolenschuß schwer verwundet in seiner Wohnung aufgefunden. Seine Gattin, die ihn viele Stunden ohne ärztliche Hilfe liegen ließ, wurde sofort verhört. Sie gab an, er hätte sich beim Pistolenreinigen selbst verletzt. Der Kapitän bestätigte diese Angabe, doch einige ungeklärte Momente verlangten eine eingehende Untersuchung. Dabei ergab sich jetzt folgendes: Frau Smuts hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Sie war vor 30 Jahren eine bekannte Operettensängerin an der Londoner Bühne. Schließlich wurde sie die Gattin des Lords Hope. Als solche erhielt sie einen wertvollen Diamanten. Der Hope-Diamant war einst aus einem indischen Tempel geraubt worden. Wer Besitzer dieses geheimnisvollen Steines war, schien verfolgt von einem an dem Diamanten haftenden Fluch. Seine erste Besitzerin, Marie Antoinette, endete auf der Guillotine. Die jetzige Frau Smuts, einstige Gemahlin des Lords Hope, sollte sich nicht lange seines Besitzes erfreuen. Die Ehe war unglücklich, sie wurde getrennt, der Diamant verkauft. Die geschiedene Frau führte ein Abenteurerleben, drei neue Ehen wurden geschlossen und geschieden. Zu Beginn des Krieges lebte sie als Krankenschwester in Südafrika, wo sie Kapitän Smuts kennen lernte und heiratete. Nach Kalifornien zurückgekehrt, erkrankte ihr Gemahl. Vom Unglück verfolgt — war es der Fluch des Diamanten? — mußte die einst gefeierte Frau die niedrigsten Arbeiten verrichten. Die letzten Jahre verlebten sie in kümmerlichen Verhältnissen in einer Vorstadt Bostons, bis das neue, noch nicht voll geklärte Unglück über die einstige Besitzerin des Diamanten hereinbrach.

Und der geheimnisvolle Diamant? Lord Hope verkaufte ihn 1901. Fürst Kanitoffiti soll ihn besessen haben; er wurde von den Nihilisten ermordet. Ein griechischer Juwelier verlor sein Leben bei einem Hotelbrand, die Herrschaft des Sultans Abdul Hamid wurde durch eine Revolution gestürzt. Ein persischer Kaufmann, Habib, verlor sein Leben beim Untergang des französischen Dampfers „La Syne", und Frau und Sohn des amerikanischen Milliardärs Maclean wurden bei einem Automobilunglück getötet. Sie alle hatten den Stein besessen.

Vielmännerei als wirtschaftliche Nothilfe.

Während im alten Europa Männer und Frauen in zahllosen Schriften, Zeitungsartikeln und Büchern sich den Kopf über die Lösung der sexuellen Frage zerbrechen, hat im fernen Asien das tibetische Hochlandsvolk in recht origineller Form die alte Schwierigkeit zu überwinden verstanden. Vielweiberei ist im Orient ja nicht selten, aber daß ein sozial schon ziemlich entwickeltes Volk wie die Tibeter die Vielmännerei in die gesellschaftliche Gliederung mit Bewußtsein einbezogen

Feuilleton.

In der Straßenbahn.

Von Helga Hennig.

Müde und abgehetzt stand das junge Mädchen an der Haltestelle der Straßenbahn. Wie schon oft war auch heute das Suchen nach einer Stelle vergeblich gewesen. Von einem Büro war sie zum andern gewandert, überall hatte man sie abschlägig beschieden, bestenfalls sie mit nichtigen Versprechungen vertröstet. Bitternis wallte in ihr auf. Tiefenttäuscht gedachte sie ihrer Bemühungen, die keine Gelegenheit versäumt. Voll ohnmächtigen Zornes erinnerte sie sich all der Demütigungen, denen man sie ausgesetzt. Tränen verdunkelten ihre Augen, weil trotz ihres Wollens und Könnens sie doch zu müßigem Warten verdammt schien.

Nachdenklich grübelnd bestieg das junge Mädchen den Wagen und schaute mutlos vor sich hin. Immer düsterer wurden ihre Befürchtungen. Und unwillkürlich, einer Gewohnheit aus Kindertagen folgend, als sie mit ihrem Bruder, der Ingenieur geworden, das Morsealphabet geübt, hämmerten ihre verschränkten Finger in trostloser Verzweiflung immer wieder den einen Satz: „Wie traurig ist das Leben!"

Plötzlich fühlte sie sich beobachtet, und über sich selbst erschrocken hielt sie inne. Ihr Blick streifte ihr Gegenüber. Aus klugen, gütigen Augen sah ein stattlicher junger Mann ihr gerade ins Gesicht. Jäh errötend wandte sie sich zur Seite. Er gefiel ihr, der junge Mann, und magnetisch angezogen sah sie zu ihm hinüber. Verwirrt bemerkte sie, daß auch seine Finger eifrig pochten. Und als Antwort auf ihren bedrückten Ausruf entzifferte sie die von einem huldigenden Blick begleiteten, nicht mißzuverstehenden Worte: „Wie schön ist das Leben!"

Schüchtern tastete sie ein „Ja". Ermutigt klopfte er wieder an. Fragte nach diesem und jenem. Und wenn das junge Mädchen auch in scheuer Zurückhaltung ziemlich einsilbig blieb, so war es unverkennbar, daß sie an ihrem Gegenüber Gefallen fand, das sich von Haltestelle zu Haltestelle steigerte. Von den anderen Mitfahrenden blieb dieses eigenartige Zwiegespräch fast unbemerkt, nur daß vielleicht einige der Insassen des Wagens glaubten, der ständig mit den Fingern trommelnde Herr müsse reichlich nervös sein.

Das junge Mädchen stieg aus, tief tauchte Auge in Auge und mit einem Seufzer der Enttäuschung, daß der Mann, der seit Minuten all ihr Sinnen gefangen nahm, ihr nicht folgte, schritt sie ihrer Behausung zu.

Wie war es möglich? Was war geschehen? Wie kam es, daß sie mit einem Schlage all ihre Mißerfolge vergessen, jubelnd in unnennbarem Glücksgefühl dahinstürmte?

Daheim angelangt, fiel sie jauchzend der Mutter um den Hals. Seit des Vaters Tod verband ein besonders inniges Freundschaftsverhältnis Mutter und Tochter, das die vertrauensvolle Feinfühligkeit der Mutter, immer von neuem zu festigen verstand. Eine Reihe von Jahren lebten die beiden nun schon allein in der behaglichen Wohnung. Eine kleine Rente ermöglichte ein bescheidenes Auskommen. Das früher reiche Vermögen war verloren. Die Stellung an der Bank, die das junge Mädchen innegehabt, war dem Abbau zum Opfer gefallen. Der Bruder war in Südamerika, und wenn er auch ab und zu einen Beitrag für die Haushaltskasse sandte, so war es nicht genug, um ohne anderen Verdienst sorglos davon leben zu können. Aber nicht nur diese Gründe hatten das junge Mädchen bewogen, sich wieder um eine Stelle zu bewerben. Sie mochte nicht tatenlos ihr Dasein verdämmern Es drängte sie, ihre Kräfte zu entfalten und zu betätigen, ihr Wissen zu verwerten und zu erweitern.

Stammelnd und stockend berichtete die Tochter der Mutter von ihrem Abenteuer. Mütterliche Warnung zur Vorsicht versuchte den kecken Uebermut des Mädchens zu dämpfen. Doch vergebens, das Singen und Klingen in dem jungen Herzen wollte nicht zur Ruhe kommen und übertönte alle gut gemeinten Ratschläge. Statt wie allabendlich ihre kaufmännischen Sprachstudien zu betreiben, suchte das junge Mädchen in alten Papieren nach dem Morsealphabet. Unermüdlich probte sie, auch die kühnsten Hoffnungen und Gedanken in das System der Punkte und Striche zu bringen. —

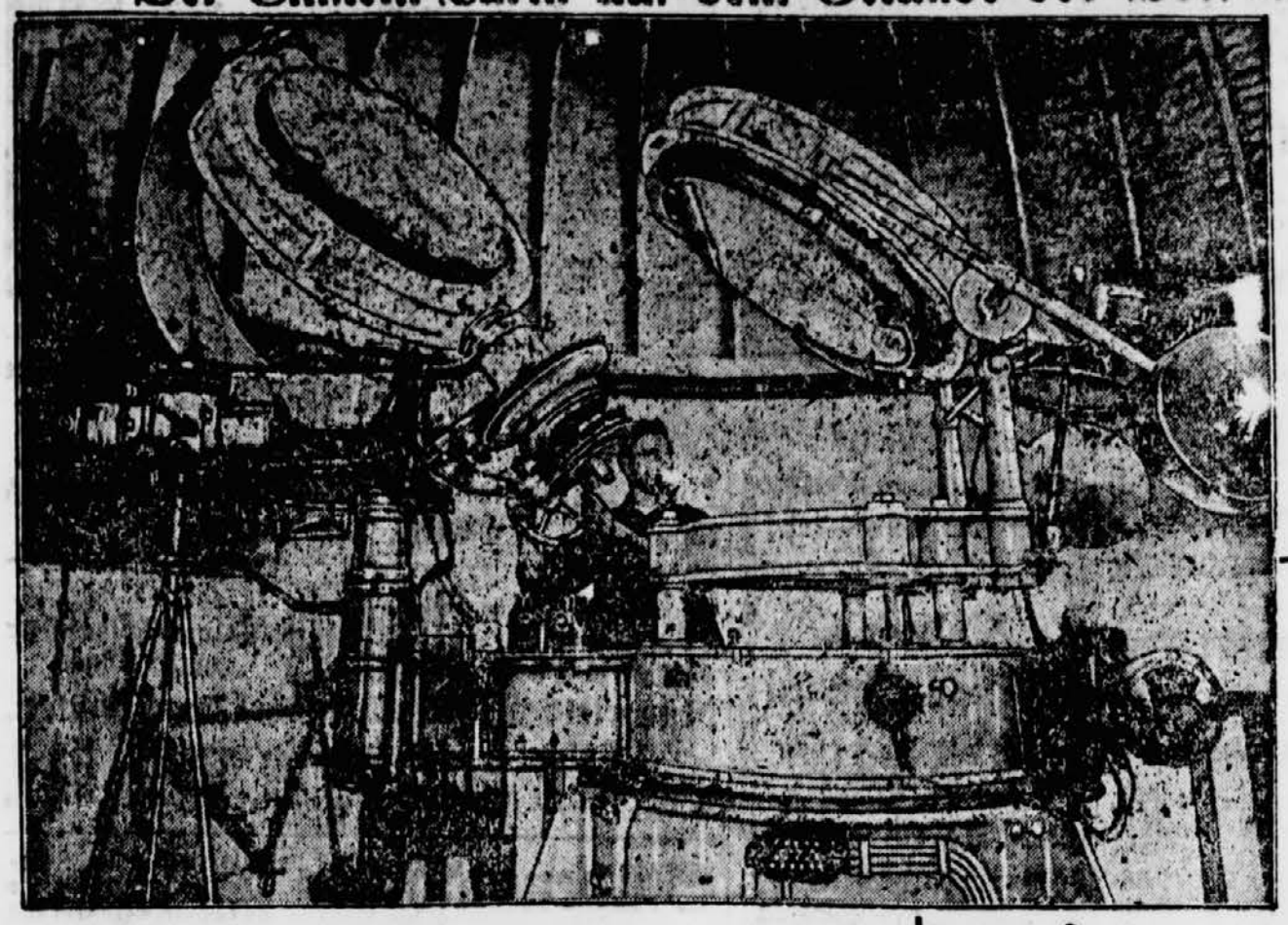
Wochen vergingen, Wochen zermürbenden Wartens auf ein Wunder. Wochen endlosen Suchens nach einer passenden Stelle. Denn je mehr Zeit verstrich, desto notwendiger schien dem jungen Mädchen eine geregelte Tätigkeit, um in harter Arbeit den kurzen Traum von Glück zu vergessen.

Und endlich eines Tages führte der Zufall die beiden Menschenkinder zusammen. Wieder saßen sie in der Straßenbahn. Getrennt durch einige gleichgültige Leute, vereinten sich grüßend ihre Blicke. Was der Mund verschwieg, sprach die Hand. Ihre Finger tasteten vor Sehnsucht, heißer Qual, stummer Frage und lebensfrohem Bejahen. Bis plötzlich der junge Mann bei Abruf einer Haltestelle erschreckt aufsprang und eilig das Freie gewann.

Halb selig, halb unselig, in dumpfer Betäubung blieb das junge Mädchen zurück. Hoffnungen und Wünsche erfüllten ihr Herz, Zweifel marterten ihr Herz, bis schließlich im Kampf der widerstreitendsten Empfindungen der Liebe Sieger blieb.

Und nochmals gingen Wochen ins Land, bald beschwingt durch glückvolle Zuversicht,

Der Einstein-Turm auf dem Gelände des Potsdamer Observatoriums in Betrieb.



Der vor mehreren Jahren in Angriff genommene Bau des Einstein-Turmes auf dem Gelände des Potsdamer Observatoriums ist seit kurzem in seiner komplizierten Einrichtung fertiggestellt und dient nunmehr den Gelehrten dieses geheimnisvollen Baues zum Studium der bekannten Einstein'schen Relativitäts-Theorie.

Der einem Panzerauto nicht unähnliche Einstein-Turm von außen.

Unter der Turm-Kuppel:
Das System der Sonnenspiegel, die die Sonnenstrahlen in die Prüfapparate im Keller des Turmes werfen.

Sonntag, den 2. August 1925 Sommerfest der Freiwillig. Feuerwehr in Maribor.

und sie gesetzlich anerkannt hat, dürfte zum mindesten ungewöhnlich sein. In Tibet wird das Weib, das der älteste Sohn der Familie erwählt, gewöhnlich gemeinsames Eigentum aller Brüder. Diese haben auch die Verantwortung für den Unterhalt der Familie zu übernehmen. Verläßt ein Bruder die Familie, so darf er für sein Anteilsrecht an der Frau keine Entschädigung verlangen. Die jüngeren Brüder haben nur so lange ein Recht auf die gemeinsame Gattin, als sie im Familienverband bleiben. Es gibt auch Fälle, in denen der Vater oder Onkel das Recht fordert, mit der Frau zu leben. Dann wird auch der Vater, meistens nur in höheren Schichten, in die Ehegemeinschaft aufgenommen. Seltener dagegen ist es, daß eine Frau ihre Ehemänner aus zwei oder noch mehr Familien nimmt. Man darf annehmen, daß diese eigenartige Form der Eheschließung durch wirtschaftliche Gründe bedingt und erhalten wird. In Tibet ist der gemeinsame Besitz des Familieneigentums durchaus noch üblich, und so sucht man jedenfalls die Gründung besonderer Hausstände nach Möglichkeit zu unterbinden. Bemerkenswert ist, daß die tibetischen Frauen die Vielmännerei durchaus billigen. Sie gibt nach ihrer Auffassung der Frau größere Bedeutung im Gemeinwesen. Die Frauen der höheren Klassen verachten deshalb auch die hilflosen Weiber Indiens, die sich ohne Widerspruch die Vielweiberei gefallen lassen.

Lieblingsspeisen berühmter Männer.

Von Rembrandt wird berichtet, daß er, obwohl er über ein großes Vermögen verfügte, zum Mittagsbrot stets nur einen Hering und ein Stück Käse aß. Karl der Große liebte vor allem gebratenes Fleisch, besonders Wildpret. Jäger mußten ihm seine Lieblingsspeise an Bratspießen zur Tafel bringen. Heinrich der Vierte von Frankreich war ein starker Austern- und Melonenesser. Sein Lieblingsgetränkt war d'Arbois, der in der Franche-Comtee wächst. Karl der Zwölfte von Schweden soll ein Butterbrot jedem anderen Leckerbissen vorgezogen haben.

Lessing aß gern Linsen, Schiller am liebsten Schinken. Luthers Lieblingsgetränke waren Torgauer Bier und Rheinwein. Melanchthon war, besonders in seiner Jugend, ein großer Freund von Gerstensuppen. Für einen Teller dieser Suppe gab er oft eine Portion Fleisch hin, als er in Tübingen studierte. Ferner liebte er Fische, vor allem Gundeln, und Gemüse. Große Fische aber und Fleisch waren ihm zuwider, wie er denn überhaupt ein Feind der Schmausgelage war Torquato Tasso war ein ganz besonderer Freund von eingemachten Sachen, von Marzipan und anderem süßen Backwerk. Selbst den Salat aß er mit Zucker. Voltaire war ein leidenschaftlicher Kaffeetrinker, wie Friedrich der Große und Napoleon. Der preußische König liebte vor allem auch Polenta, Kuchen von gerösteter und dann gemahlener Gerste.

---

a. **Unsere Haustiere und die Hitze.** Der Hund, der seinen Herrn oder seine Herrin auf heißer, staubiger Straße begleitet, ohne daß an sein Verlangen nach einm frischen Trunk Wasser gedacht wird, kann sich aber solches nur selten selbst beschaffen, drum nehme man bei größeren Ausgängen eine Schale mit, die leicht in eine Rock- oder Handtasche gesteckt werden kann, und sie ermöglicht, bei jeder Gelegenheit dem Begleiter etwas Wasser zu reichen. Im Sommer soll der Hund öfter gebadet werden. Laßt ihn nicht der Straßenbahn, dem Fahrrade oder dem Wagen nachlaufen. — Dem Kettenhunde muß reichlich Wasser hingestellt und öfter erneuert werden, denn von der Sonne und Hitze erwärmtes Wasser ist kein Labsal. Ein schattiger Platz soll ihm zugänglich sein. Einige Stunden Freilauf sind seiner Gesundheit nur dienlich. — Den Zugtieren gönne man die Erfrischung an klarem Wasser, beachte aber die Vorsichtsmaßregeln gegen Erkältung. Bei Ruhepausen stelle man sie in den Schatten. Bei großer Hitze ist das fleißige Abschwemmen, das Haut und Haar von Staub und Schmutz reinigt, eine große Wohltat. Ganz besonders sei man auf die Fernhaltung der Ungezieferplage bedacht.

—□—

Letzte Nachrichten.

Das neue Metallgeld.

Beograd, 16. Juli. Heute sind aus Paris sieben Waggons des neuen Metallgeldes im Werte von 15,000.000 Dinar angekommen. Das Metallgeld wird in der nächsten Woche dem Verkehre übergeben werden.

Der Krieg in Marokko.

WTB. **Paris,** 15. Juli. Nach aus Fez vorliegenden Berichten über die Lage an der Front ist in den letzten Tagen die französische Linie nördlich dieser Stadt etwas zurückgenommen und zu einer festen Verteidigungsstellung ausgebaut worden. In diesem Teile der Front ebenso wie im Osten des Abschnittes von Taza herrscht völlige Ruhe. Nur im mittleren Abschnitte setzen die Rifleute ihre Angriffe fort.

•

WTB. **Fez,** 15. Juli. (Havas). In der Gegend von Uezzan beschießen Artillerieflugzeuge energisch und erfolgreich die feindliche Stellung. Im Zentrum dauern die Einbrüche des Feindes an, der ohne Erfolg einige französische Abteilungen angriff. Die Anstrengungen der aufständischen Rifleute in der Gegend von Taza scheinen sich zu verstärken.

Eine baltische Front gegen Rußland.

Moskau, 15. Juli. Die „Izwestia" berichtet aus angeblich glaubwürdiger Quelle, daß der lettische Außenminister Meyrowitsch auf englische Initiative mit den übrigen baltischen Staaten über ein gemeinsames Vorgehen gegen Rußland verhandle. In Kowno hätte Meyrowitsch versucht, auch Litauen heranzuziehen, aber die litauische Regierung hat den Vorschlag abgelehnt. Finnland hat ausweichend geantwortet. Auch Estlands Außenminister nahm einstweilen eine abwartende Haltung ein. Meyrowitsch fährt jetzt nach Warschau, um eine wirtschaftliche Annäherung Polens an Rußland zu verhindern. Meyrowitsch versucht auch Litauen heranzutreffen am 20. Juli in London ein.

Heitere Ecke.

Der Dieb.

Eine mir befreundete Familie ist herzensgut. Das wissen alle Bekannten. Da kommt einmal ein junger Mann, sympathisch, von zurückhaltendem Wesen, und fragt schüchtern, ob er nicht übernachten könne. Da und da hätte man ihm gesagt, er dürfe hier wegen der Unterkunft nachfragen. „Ja, freilich, bleiben S' nur da!" Und dann wurde noch für ihn aufgekocht und eine Schlafstelle zurechtgemacht. Am andern Tag, nachdem sich der Jüngling herzlich verabschiedet hat, werden verschiedene Kleinigkeiten vermißt. Also muß man ungeachtet der Herzensgüte zur Polizei. „Na, wie sah er denn aus?" — „Gesicht oval. Haare blond." — „Nun, und was für Augen?" Die Haustochter überlegt ein bißchen und sagt schließlich mit rührender Unbefangenheit, wenn auch zögernd: „Ja — liebe halt!" (Simplicissimus.)

O, diese Kinder! Während Mama mit ihren Freundinnen beim Kaffeekränzchen sitzt, kommt Fritz hereingestürzt. „Mama!" ruft er weinerlich, sich am Kopfe kratzend, „mich beißt's wieder so!" — „Dummer Junge!" sagt die Mama mit bewundernswerter Fassung, „das sind die Nerven! Du bist wieder einmal zu viel herumgetollt. Spiel' nur ruhig mit dem Kätzchen, dann wird das wieder vergehen!" — Nach einer Weile kommt er zurück, aber mit strahlendem Gesicht und mit gespitztem Daumen und Zeigefinger. „Mama, sieh' nur, eben hat Karlchen einen Nerv auf meinem Kopfe gefangen. Er zappelt noch!"

Wie du mir — so ich dir.

Moritzl war ein sehr gescheites Jüngel. Eines Tages schickt ihn sein Vater um Bier. Moritzl verlangt das Geld dazu. „Geld," sagt der Vater, „das ist keine Kunst, Bier zu trinken, wenn man Geld hat — aber Bier ohne Geld, das ist eine Kunst!" — Moritzl geht, kommt bald wieder und stellt den Krug auf den Tisch vor den Vater. Derselbe wollte trinken, fand aber den Krug leer. „Wie soll ich trinken, wenn kein Bier im Krug ist!" sagt der Vater. Moritzl schaut ihn listig an und sagt: „Ja, das ist keine Kunst, zu trinken, wenn der Krug voll ist, aber das ist eine Kunst zu trinken, wenn nichts im Kruge ist!"

(„Muskete.")

—□—

---

bald beängstigt von trübem Ahnen. Bis Gott Amor ein Einsehen hatte und hinter einem jungen Mann die Straßenbahn bestieg, in der das junge Mädchen saß. Kaum hatten die beiden Liebenden einander erkannt, als das Spiel der Finger begann.

„Du! Du! Du!" ticktackte der junge Mann.

„Du! Du! Du!" echote das junge Mädchen.

Und mit einemmal — niemand wußte, wie es geschah, keiner war es, der den Anfang gemacht — sprangen die beiden jungen Menschen auf, fielen sich um den Hals und küßten sich — mitten in der Straßenbahn ! ! Aber ehe noch der Schaffner sturmläutend die Klingel zu ergreifen vermochte, bevor die überraschten Zuschauer sich entrüsten konnten, sagte der junge Mann erklärend und mit weltumfassender Gebärde die junge Braut nochmals an sich ziehend: „Wir haben uns soeben verlobt!"

Erstaunte „Ah", „Oh", „Ja", „Nein" wurden laut, je nach Veranlagung der vier Temperamente. Nur der Herr in der Ecke links an der Tür rief „Bravo!", denn er war ein Philosoph oder wollte es wenigstens sein, und fügte hinzu:

„Mit der Ehe ist es wie mit der Straßenbahn, man steigt ein, und erst wenn man fährt, merkt man, daß man im falschen Wagen sitzt."

Etwas lüftete der Hut — und stieg aus.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Reparaturen und **Reinigungen** v. **Schreibmaschinen** übernimmt die Firma Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, nur **Slovenska ulica 7,** Telepon 100. Keine Filiale! Eigene Spezial - Reparaturwerkstätte fur Büromaschinen. Ersatzschreibmaschinen werden f. die Dauer der Reparatur kostenlos beigestellt. Rasche Bedienung, mäßige Preise! 6286

Wohnungstausch! Tausche 2—3-zimmerige Wohnung mit Badezimmer, Küche und Zubehör, m. 3—4zimmeriger Wohnung. Gebe meine jetzige Wohnung 1 Jahr umsonst. Anträge an die Verw. unter „Günstig". 7302

Wohnung, Zimmer und Küche, sonnseitig, licht, zu tauschen gesucht. Pobrežka cesta 36, 2. Tür (noch Stadtgebiet). 7301

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silber münzen, Edelsteine auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerei-Brandstifte. 1762 **M. Jiger. Uhrmacher.**

Weinstein kauft jedes Quantum **Ferd. Hartinger,** Aleksandrova cesta 29. 7218

Ein **Petroleumapparat** mit Maß fürs Geschäft zu kaufen gesucht. R. Križnič, Brezno, Koroška proga. 7245

Wenig benütztes **Eisenbett** mit Einsatz zu kaufen gesucht. Antr. unter „Preisangabe" an die Verwaltung. 7299

Zu verkaufen

Benzinmotor, 10 PS, fast neu, fahrbar, Din. 9500. Paulinz, Velenje. 7230

Bodenkram, Betten, Kasten, Sitzkasse, leere Flaschen, Kisten, Türen und Fensterstöcke hat abzugeben Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta 29. 7219

Allerfeinster **Staubschwefel** „Ventilator" ist zu haben bei Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta 29 7217

Gute frische **Milch** zu verkaufen. Koroška cesta 26/1 7250

Ein **Klappwagen** sowie verschiedene andere Gegenstände billig zu verkaufen. Adr. Verw. 7304

Glasballons zu verkaufen. Lekarniška ul. 2/2. 7314

Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche, für ruhige Partei, **sonnseitig,** ohne Wohnungsamt, wird gegen guten Monatszins gesucht. Offerte an die Verw. unter „Sonnseitig". 7221

Kinderloses **Ehepaar** sucht Zweizimmerwohnung für sofort od. später. Anträge unter „Zahle gut" an die Verw. 7233

Stellengesuche

Junger **Kommis** bittet um Posten. Bescheidene Ansprüche. — Gosposjna ul. 2/1, rechts. 7311

Jüngere **Bedienerin,** welche perfekt kochen kann, wird sofort aufgenommen. Adalbert Gusel, Koroška cesta 18. 7315

Gefunden - Verloren

Goldenes **Medaillon** (Herrenuhrketten-Anhängsel, Viereck) m. Monogramm A. O. und Photographie, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbes geg. gute Belohnung in der Verwalt. abzugeben. 7296

Korrespondenz

Ein älterer **Herr** wünscht nähere Bekanntschaft mit einer soliden Dame. Anträge erbeten unt. „Sehnsucht" an die Verw. 7305

Offene Stellen

Gesucht wird ein selbständiger, verläßlicher **Selcher und Wurster.** Adr. Verw. 7137

Buchhalterin, geschtes Fräulein oder Witwe, deutsch, kroatisch, Holzfach, sucht Thomas Jrina, Putinci. 7229

17. FREITAG 17.

Velika Kavarna

Elite- und Harfenkonzert

unter Mitwirkung des Harfensolisten Herrn

E. Lukaš

Nur auf kurze Zeit!

KLUB-BAR

Sinkovsk, Fodor, Lenard

mit vollständig neuem Programm.

Nur auf kurze Zeit!

Maler und Anstreicher 7393

werden aufgenommen

Coffon, Slomškov trg Nr. 2.

Meer-Fische

werden täglich im

Dalmatiner-Keller

Maribor, Mesarska ul. 5

gebacken.

7306 **Povodnik.**

Univ. Docent und Primarius

Dr. Ivan Matko

gibt höfl. bekannt, daß er Durchleuchtungen fotograph. Aufnahmen und Behandlung mit Röntgenstrahlen (Heliopanapar.) während der angezeigten ordin. Stunden ausführt.

Maribor, Slovenska ul. 4. Tel. 357

7267

Tüchtige Modistin selbständige Arbeiterin sucht

Modistengeschäft Martini & Glanz

7308 **Celje,** Kovaška ulica 2.

Seiden-Flor-Strümpfe zu 22 und 29 Din. **Prima Seidenflor** zu 36 Dinar

Ruderleibchen, Kindersockerl, Herrensocken.

5371 **Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1.**

Stubenmädchen erstes, mit guten Zeugnissen, welches perfekt im Aufräumen, Servieren und Bügeln ist, auch etwas nähen kann, für Zagreb gesucht. Nur auf solche, welche schon in besseren Häusern waren wird reflektiert. Anträge sind zurichten an Frau **Mia v. Deutsch,** Celje, Zavodna Nr. 13. 7295

Offeriere meinen garantiert gesundheitsunschädlichen und haltbaren 7313

Gurken-Einlege-Essig

I. jugosl. autom. kisarna **Feliks Schmidl, Maribor,**

en gros Koroška cesta 18. en detail

Puchmotorrad, schwere Maschine Modell 1906, mit Riemenantrieb, tadelloser Bereifung, fast neu, 4 PS., wenig reparaturs-bedürftig, und ein reizendes creme emailliertes Damenschlafzimmer sehr billig zu verkaufen. A. Löschnigg, Bildhauer und Kunsttischler, Krekova ul., hint. der evang. Kirche. 7260

Gute **Konzertvioline** zu verkaufen. Tržaška cesta 20, Tür 11. 6706

Hänge-, Wäsche-, Schubladekasten, Bett samt Roßhaarmatratze Nachkasten und Verschiedenes billig abzugeben. Stolna ul. 6/1. Zu besichtigen Samstag und Sonntag von 9 bis 11 Uhr. 7310

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** zu verkaufen. Stritarjeva ulica, Haus Kovina. 7307

Kinderwagen und Kinderstuhl billig zu verkaufen. Szilich, Smetanova ulica 20. 7303

Altdeutsche **Möbel,** Roßhaarmatratzen, gepolsterte Einsätze zu verkaufen, auch einzeln. Orožnova ul. 3, Hof, Tür 2. 7207

Schöner **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Adr. Verw. 7298

Alte Konzertvioline preiswert z. verkaufen. Adr. Verw. 5360

Sägespäne zu haben bei Sägewerk M. Obran, Loška ulica 15. 7288

Zu vermieten

Stall und Magazine zu vermieten. Meljska cesta 29, rückwärts im Hofe. 7257

Für Wohnungsberechtigte herrl. **Villenwohnung,** 4 Zimmer, Badezimmer, Garten usw. sofort z. beziehen. Adr. Verw. 7284

Nett möbl. **Zimmer** billig. Elektrisches Licht, streng separ. Adr. Verw. 7294

Geschäftslokal, geräumig, hell, für Kanzlei, Magazin, Werkstätte, auch Wohnzwecke, Dravska ulica 10 sofort zu vermieten. — Anfr. ebendort, 1. Stock, Tür 11. 7312

Zu mieten gesucht

Kost und Wohnung wird für einen besseren Herrn gesucht. Adr. Verw. 7282

Schönes, elegantes, sonnseitig gelegenes möbl. **Zimmer** mit Badebenützung und ev. Mittagskost wird gesucht. Gefl. Zuschriften erb. unter „Direktor" an d. Verwaltung. 7284

Großes eingeführtes Tuchhaus

sucht einen erstklassigen

Provisionsvertreter

für **Maribor** und weitere Umgebung. Derselbe muß daselbst ansäßig sein und unbedingt über Branche- und Platzkenntnisse verfügen. Schriftliche Angebote mit Primareferenzen rekommandiert unter Chiffre „Vertreter II—429" an „Interreklam" A.-G. Annoncen-Expedition Zagreb, I—78. 7317

Gemischtwaren - Handlung 7263

konkurrenzlos, auf Prima-Posten ist sof. zu vermieten. Adresse in der Verwaltung.

In den Sternen

steht es zwar nicht geschrieben, aber Tatsache ist es, daß die Inserate in der »**Marburger Zeitung**« stets den gewünschten Erfolg haben, da dieselbe ein vielgelesenes Tagblatt ist.

Klaviere Neue Planinos aus Berlin und Wien angekommen. Ueberspielte Instrumente in großer Auswahl, wegen Platzmangels zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, daselbst ein alter Flügel für 75 Dinar monatlich zu vermieten. Stimmungen sowie Reparaturen werden zu äußerst mäßigen Preisen berechnet. **Anton Bäuerle** Gosposka ulica 56. 7261

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo Kasper. Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.